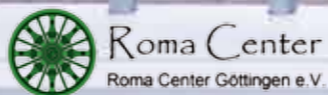


Eine Kooperation von

Faites votre jeu!



Förderverein
Roma e.V.
Roma Art Action



im Rahmen der dezentralen Aktionstage für:
Welcome United!
www.welcome-united.org

Ausstellungs- und Veranstaltungsort

Ehemaliges Polizei- und Abschiebe-
gefängnis Klapperfeld
Initiative „Faites votre jeu!“
Klapperfeldstraße 5
60313 Frankfurt/Main
(nahe Konstablerwache/Zeil)

Öffnungszeiten der Ausstellungen

beim Klapperfest-Sommerfest am Samstag,
5.8., von 15 bis 21 Uhr

und an den Samstagen
12.8., 19.8., 26.8., 2.9. und 9.9.
jeweils von 15 bis 18 Uhr

sowie nach Möglichkeit auf Anfrage
(auch für Gruppen/Schulklassen)

Parallel zu den Gastausstellungen können
auch die Dauerausstellung zur Geschichte
des Klapperfelds mit Fokus auf der Zeit
der Nationalsozialismus sowie die Dauer-
ausstellung »RAUS VON HIER. Inschriften
von Gefangenen in Abschiebehaft und Po-
lizeigewahrsam im Klapperfeld 1955-2002«
besucht werden.

Der Eintritt zu den Ausstellungen und
zu den Begleitveranstaltungen ist frei,
Spenden sind willkommen.

Der Ausstellungsort ist leider nicht
barrierefrei - bei Unterstützungsbedarf
bitte vorab melden.

Kontakt: info@klapperfeld.de

Bildnachweise:
Vorderseite und Innenteil rechts: Bayerischer Flücht-
lingsrat | Innenteil links: Allegra Schneider

**Zwei Ausstellungen
und Veranstaltungen**

**„ZUR SITUATION
ABGESCHOBENER ROM*NJA
IN WESTBALKANSTAATEN“
&
„INSIDE ABSCHIEBELAGER“**

2. AUGUST - 9. SEPTEMBER 2017

**im ehemaligen
Polizei- und Abschiebe-
gefängnis Klapperfeld
Frankfurt am Main**





DIE AUSSTELLUNGEN

ZUR SITUATION

ABGESCHOBENER ROM*NJA IN WESTBALKANSTAATEN

Im Zuge diverser Asylrechtsverschärfungen in Deutschland in den letzten Jahren wurden die Westbalkanstaaten Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien zu „sicheren Herkunftsländern“ erklärt. Damit werden die Diskriminierung und Ausgrenzung, die für Rom*nja in Südosteuropa immer noch alltäglich sind, ausgeblendet - Asylgesuche werden in der Regel in Schnellverfahren als „offensichtlich unbegründet“ abgelehnt. Was eine Abschiebung für die Betroffenen bedeutet, bleibt für die hiesige Öffentlichkeit in der Regel unsichtbar. Die Initiative „alle bleiben!“ und das Roma Antidiscrimination Network (RAN) haben eine Ausstellung zusammengestellt, die anhand von Fotos, Interviewpassagen und Filmmaterial die Situation von aus Deutschland abgeschobenen Rom*nja in den vermeintlich sicheren Westbalkanstaaten dokumentiert.

„INSIDE ABSCHIEBELAGER“

In Bayern wurden im Jahr 2015 mehrere sogenannte „Ankunfts- und Rückführungseinrichtungen“ in Betrieb genommen - weitgehend fernab der öffentlichen Wahrnehmung. Die Ausstellung „Inside Abschiebelager“ des Bayerischen Flüchtlingsrats vermittelt einen Eindruck von der Situation in diesen de-facto-Abschiebelagern, in denen vor allem Asylsuchende mit „schlechter Bleibeperspektive“ (darunter viele Menschen aus den Westbalkanstaaten) bis zu ihrer Abschiebung oder „freiwilligen“ Ausreise leben müssen. Neben Fotos und Filmaufnahmen, die Geflüchtete innerhalb der Lager gemacht haben, dokumentieren Statements und Infotafeln die dortigen Zustände.



DIE VERANSTALTUNGEN

MITTWOCH, 2.8. 19 UHR

Eröffnung der Ausstellungen

Kenan Emini und NN (Roma Center Göttingen, Initiative „alle bleiben!“, Roma Antidiscrimination Network) erläutern Entstehung und Hintergründe der Ausstellung zur Situation abgeschobener Rom*nja in Westbalkanstaaten. Dabei gehen sie auch auf historische Zusammenhänge ein: Rom*nja, die heute versuchen vor systematischer Diskriminierung etwa in Südosteuropa zu fliehen, sind die Nachkommen der Überlebenden des nationalsozialistischen Völkermords. Doch statt ihre Fluchtgründe anzuerkennen, wird ihnen pauschal Asylmissbrauch oder Betrug vorgeworfen - anknüpfend an jahrhundertlang bestehende stereotype Bilder, die verändert und hinterfragt werden müssen.

Katrin Rackerseder, Thomas Bollwein und Mia Pulkkinen vom Bayerischen Flüchtlingsrat geben einen Einblick in die Zustände in den „Ankunfts- und Rückführungseinrichtungen“ in Bayern.

Joachim Brenner vom Förderverein Roma in Frankfurt berichtet über die lokale Situation von Rom*nja, die akut von Abschiebung bedroht sind.

Im Anschluss können die Ausstellungen besucht werden.

Hinweis:

Am 2.8. (Roma Genocide Remembrance Day) erinnern internationale Roma-Organisationen an die Ermordung von Rom*nja während des Nationalsozialismus. Der Förderverein Roma lädt anlässlich des Gedenktages am 2.8. um 18 Uhr zu einer Kundgebung am ehemaligen Stadtgesundheitsamt in der Braubachstraße 8-22 ein. Von dort aus ist das Klapperfeld in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar, wo ab 19 Uhr die Ausstellungen eröffnet werden.

SAMSTAG, 5.8. 16:30 UHR

Filmvorführung und Gespräch

„TRAPPED BY LAW“

(im Rahmen des Klapperfeld-Sommerfestes)

Kefaet Prizreni und ein*e Aktivist*in von Roma Art Action stellen den Film „Trapped by Law“ (Kosovo/Deutschland 2015, 90min, Regie: Sami Mustafa) vor, über den anschließend diskutiert werden kann. Der Film zeigt, in welcher Situation sich Kefaet und sein Bruder Selamet Prizreni befanden, nachdem die beiden in Essen aufgewachsenen Rap-Musiker 2010 im Alter von Anfang/Mitte 20 ins Kosovo abgeschoben wurden. Erst Jahre später konnten sie nach Deutschland zurückkehren. Im Mai 2017 wurde Selamet Prizreni nun erneut ins Kosovo abgeschoben - die Kampagne für seine Rückkehr wird bei der Veranstaltung ebenfalls vorgestellt.

MITTWOCH, 6.9. 19 UHR

Mobilisierungsevent

„WELCOME UNITED“

(in englischer Sprache)

Eine Woche vor der Bundestagswahl wird am 16.9. in Berlin unter dem Motto „Welcome United - We'll come United!“ eine antirassistische Parade in Berlin stattfinden (www.welcome-united.org), für die bundesweit mobilisiert wird. Referent*innen von Refugees for Change Hessen, Afghan Refugees Movement und Jugendliche ohne Grenzen, die im Vorbereitungskreis Rhein-Main aktiv sind, stellen den Demonstrationsaufruf vor und informieren darüber, wie die Parade unterstützt werden kann. Die Veranstaltung findet auf Englisch statt, bei Bedarf wird vor Ort versucht, Übersetzungen in andere Sprachen zu organisieren.

Vorab ab 18 Uhr und im Anschluss können die Ausstellungen besucht werden.